

Ein Schönheitsmakel des Biosektors

Weidemast / Gut 70 % der männlichen Bio-Milchrassentränker landen noch immer im konventionellen Sektor. Lösungen bahnen sich an und sind nötig.

BUBIKON Leerfleischige männliche Milchrassenkälber stehen als Nebenprodukt der Milchproduktion auf dem Abstellgleis. Ihre Futtermittelverwertung ist im Vergleich zu ihren männlichen Mastmassenkälbern ineffizienter. Im Biosektor ist diese Problematik noch akzentuierter als auf konventionellen Betrieben, da Bio Suisse das Spermasexing untersagt und weil der Bio-Milchpreis zwar hoch ist, der Bio-Bankkälberpreis aber tief. «Aktuell kennen wir die genaue Zahl von Biokälbern, die in die konventionelle Kälbermast gelangen, nicht», man arbeite jedoch an der Datenbasis, so David Herrmann, Sprecher von Bio Suisse. Experten schätzen allerdings, dass von den rund 30000 Bio-Milchrassentierkälbern schlussendlich circa 20000 in der konventionellen Kälbermast landen.

Gemäss Bio Suisse würden nur «einige tausend Biokälber effektiv als Biokalb vermarktet oder direkt ab dem Biobetrieb bei der Schlachtung in einem anderen Labelkanal verwertet», so Herrmann. Dabei sei gerade im Herbst die Nachfrage nach Biokalbfleisch grösser als das Angebot.

Antibiotikaeinsatz als Kritik

Das Problem dieser Praxis ist, dass auf dem konventionellen Kälbermastbetrieb der Grossteil der Tränker einer systematischen Antibiotika-Gruppenbehandlung (Einstellprophylaxe) unterzogen würden, damit sie das Immunloch überstünden, mahnt Eric Meili, ehemaliger Berater vom FiBL. Dies sei indes eine zu behebende Situation, da rund 25 % des gesamten Antibiotikaverbrauchs der Kälbermast und der Tränkephase in der



Eric Meili mit Stier Fanjo (Brown Swiss 78% x Holstein 22%). Fanjo erreichte in 713 Masttagen auf der Weide ohne Kraftfutter die Taxation T4, ein Lebendgewicht von 761 kg und ein Schlachtgewicht von 403 kg. Meili selber gehöre zur Klasse H4, scherzt er. (Bild zVg)

Grossviehmast zuzuschreiben sei, so Meili. Diese Zahl lässt sich auch dem Faktenblatt Tierproduktion der Agridea entnehmen. Obwohl man das Immunloch mit der branchenspezifischen 21-Tage-Regelung (Kälber müssen mind. 21 Tage auf dem Geburtsbetrieb gehalten werden) zu überbrücken versucht hat, ist der hohe Antibiotikaeinsatz auf den Mastbetrieben dennoch ein realer Kritikpunkt dieser Systeme. «Und», fügt der Rindvieh-Experte hinzu, «die Biokälber verschwinden so mehrheitlich von der Bildfläche».

Seiner Meinung nach wird auch nichts Nützliches dagegen unternommen. Mit dem Kälbergesundheitsdienst (KGD), oder

Initiativen wie PathoCalf, ImproCalf oder der Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) seien zwar zumindest Lösungsansätze geschaffen worden, das Grundproblem der Biokälber werde so aber nur symptomatisch bekämpft, ist Eric Meili überzeugt.

Geburtsbetrieb trinkt ab

Für den Agraringenieur liegt die Lösung dieses bekannten Problems der Biobranche auf der Hand: «Tränker sollen nicht mit 75 kg Körpergewicht gehandelt, sondern auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt werden.» Man dürfe das Problem der männlichen Milchrassen-Biokälber nicht auf die konventionelle Mast abschie-

ben, plädiert Meili. Würde man das Problem an der Wurzel anpacken wollen, müsste man das Immunloch der anfälligen Tränker überbrücken, indem man die Jungtiere mindestens fünf Monate auf dem Geburtsbetrieb hält. Dabei würden sie ein Lebendgewicht von 175-200 kg erreichen. Dafür ist zwar viel Milch notwendig (rund 800 kg), dies würde sich aber trotzdem lohnen, da die Gesundheitskosten so deutlich reduziert würden, ist einer Vollkostenrechnung des Magazins Bio-Aktuell zu entnehmen.

Warum sich Milchviehbetriebe mehrheitlich dagegen entscheiden, hat einerseits offensichtliche Gründe, wie den

Erhalt dieses Betriebszweiges auf Milchviehbetrieben, die so ihre Überschussmilch verwerten oder für Betriebe, die Milch ausschliesslich für die Mast von Kälbern produzieren. Andererseits sei das Abschieben von Milchrassenkälbern in die konventionelle Mast in den Köpfen der Bauern verankert, beobachtet Eric Meili.

Der Landwirt und Agronom wollte dem entgegenwirken. Seit einigen Jahren mästet er auch Milchrassentränker extensiv ohne Mais und Kraftfutter aus. «Normalerweise kaufe ich weibliche Limousin oder Angus x Milchrassen-Kreuzungen zu, neu sind es aber reine Milchrassentierkälber», so Meili. «Ich

habe zwar noch keine langjährige Erfahrung mit der extensiven Mast von Milchrassentränkern, noch habe ich viele Daten dazu. Aber ich erziele bei den zweijährigen Masttieren rund 780 kg LG, über 400 kg SG und stelle einen Tageszuwachs von rund 1000 g fest.» Obwohl die schlachtreifen Tiere nur in der Kategorie T und -T einzustufen sind und einen Ausmastgrad von rund 52 % erzielen, sei die Fleischqualität hervorragend, betont Eric Meili. Die Fettabdeckung liegt bei Klasse 3 bis 4. Die Weidemast brauche zwar mehr Zeit und Fläche pro kg Fleisch. Die Wertschöpfung könne dafür erheblich gestiegen und die Milchrassenkälber so besser verwertet werden, so Meili.

Wie geht es weiter?

Bio Suisse zieht es in die Richtung der Zweinutzungsrasen. Auch weil seit 2020 der Zukauf konventioneller Zuchttiere verboten ist, werden inzwischen immer mehr Tiere für die Nachzucht verwendet, heisst es bei Bio Suisse. Aktuell würde ein «wichtiger Teil» als Mastremonten verkauft und auf der Bio-Weide ausgemästet, so die Bio Suisse. Insgesamt wächst die Nachfrage nach solchen Bio-Weidetieren. «Die Nachfrage nach Kälbern, die auf dem (Bio-)Milchbetrieb während mindestens 150 Tagen abgetränkt wurden, ist gross», so der Sprecher der Bio Suisse. Im Detailhandel und bei Direktvermarktern konnte die Nachfrage letztes Jahr angeblich nicht gedeckt werden.

In diesem Sinne vermarktet Aldi Suisse seit Januar 2020 Fleisch von Milchrassen mit dem Label «Bio-Weiderind» in vereinzelt Filialen.

Sera Jane Hostettler

20-mal Gold für hervorragende Zuchttiere

Herdbook-Award / Mutterkuh Schweiz hat 116 Kühe und Stiere für ihre besondere Dauerleistung ausgezeichnet.

BRUGG Mutterkuh Schweiz hat die Gewinner des 9. Herdbook-Awards bekannt gegeben. Darunter gewannen zwölf Kühe und acht Stiere in der Kategorie Gold, 68 Kühe und 28 Stiere in der Kategorie Silber. Der Award wird vergeben für Zuchttiere mit hervorragender Lebensleistung.

116 Tiere erfüllten Kriterien

80 Kühe und 36 Stiere aus der ganzen Schweiz erfüllen im Herdebuchjahr 2020 die Kriterien für den Herdbook-Award und haben bis anhin noch keine Plakette erhalten. Die Kühe gehören zu den Rassen Angus, Aubrac, Dexter, Galloway, Grauvieh, Hereford, Highland Cattle, Luing, Limousin, Piemonteser, Salers und Simmental. Die Stiere gehören zu den Rassen Angus, Charolais, Dexter, Galloway, Highland Cattle, Limousin sowie Tux-Zillertal.

Die beste Kuh und der beste Stier jeder Rasse werden mit dem Herdbook-Award Gold ausgezeichnet, alle anderen erhalten den Silber-Award. Die 2020 ausgezeichneten Kühe sind zwischen 13 und 19 Jahre alt. Die Summe der Absetzgewichte der Kälber pro Kuh beläuft sich auf 4812 Kilogramm.



Unter den mit Gold ausgezeichneten Kühen: Grauvieh Dora der Familie Bösiger aus Wanzwil BE. (Bild Familie Bösiger)

Die Verleihung der Herdbook-Award Gold-Plaketten erfolgt normalerweise am Januar-Stierenmarkt. In diesem Jahr konnte die Verleihung aus bekannten Corona-Gründen leider nicht vor Ort stattfinden.

Besondere Leistung erzielt

Der Herdbook-Award wird für Tiere vergeben, die im Fleischerherdebuch (FLHB) eingetragen sind und eine besondere Dauerleistung erzielen. Das sind langlebige, wirtschaftliche Kühe, die jährlich abkalben und deren Kälber gute Zuwachslösungen erzielen. Die Kühe

müssen im Exterieur die Anforderungen an eine Stierenmutter erfüllen. Die Stiere müssen Anforderungen bezüglich ihres Exterieurs (Elitestiere) und der Schlachtleistungen der Nachkommen erfüllen sowie mindestens neun Jahre alt sein.

Bei den Kühen wird die Auszeichnung an die Besitzer der Kühe verliehen, bei den Stieren geht die Auszeichnung an den Züchter. *Mutterkuh Schweiz*

Weitere Gold- und Silber-Auszeichnungen der Kühe und Stiere: www.bauernzeitung.ch/herdbook

Gold-Auszeichnung Rubrik «Kühe»

Rasse	TVD Nummer	Geburtsdatum	Name Tier	Name Besitzer(in)	Name Züchter(in)
Angus	CH 120.0383.8676.0	24.09.2003	Trompette	Claude-Pascal Thuillard, Démoret VD	Claude-Pascal Thuillard, Démoret VD
Aubrac	CH 120.0473.7039.2	22.11.2004	Emina	Rebekka Strub, Trimbach SO	Guido Oehen, Sessa TI
Dexter	DK 010.8930.1308.7	30.06.2003	Rosenlunds Etna	Wisi u. Angelika Zraggen-Stadler, Erstfeld UR	Niels Bodilsen, Lyngø (DK)
Galloway	CH 120.0128.2986.3	04.04.2002	Steila	Barbara u. Marco Hermann-Scheck, Schaffhausen	Josef Manser, Appenzell AI
Grauvieh	CH 120.0479.3204.0	13.09.2005	Dora	Andreas u. Regine Bösiger, Wanzwil BE	Johann Bucher, Mühlbachli (Ö)
Hereford	DE 014.0321.9859.9	15.04.2007	Rena	Urs u. Claudia Tarnutzer, Schuders GR	Wiegand/Schubart, Beilrode (D)
Highland Cattle	CH 120.0381.1747.0	05.07.2004	Lore	Thomas Mettler, Zuben TG	Manfred u. Leonie Kiebler, Zihlschlacht TG
Luing	CH 120.0449.2457.4	12.09.2004	Elena	René Meili, Rickenbach ZH	Hanspeter u. Renata Roth, Bauma ZH
Limousin	CH 120.0330.5476.3	03.07.2003	Thunstettens Schwalbe	Simon Kaufmann, Deitingen SO	Andreas Burren, Thunstetten BE
Piemonteser	CH 120.0382.1244.1	10.08.2005	Reine	Stéphane Chatelan, Assens VD	Stéphane Chatelan, Assens VD
Salers	FR 078.1142.8412.1	04.11.2001	Sacree	Thomas Scheidegger, Saules BE	Claire Ste Lise, Bullion (F)
Simmental	CH 120.0118.0557.8	26.09.2003	GS-Fläck	Ueli Grossmann-Schlappi, Brienz BE	Ueli Grossmann-Schlappi, Brienz BE

Zwölf Kühe wurden von Mutterkuh Schweiz mit Gold ausgezeichnet.

Quelle: Mutterkuh Schweiz.